

141

Als der

Hoch-Edle/ Best/ Hochgelahrte und Hoch-
weise Herr/

W S R R

Theodor Reinhold

Schönwald/

Hochverdienter Bürgermeister und PROTO-
SCHOLARCHA

Der Königlichen Stadt Thorn

Den 16. Octobr. A. 1735.

Beerdiget wurde

bezeugten

Ihre schuldige Observance

Die Lehrende der Neustädtischen

Schule.



T H O R N

Bedruckt bey Joh. Nicolai E. C. Hochm. Raths und Gymn. Buchdr.

ald.
te den hochseligen
blarchen zu seinem
begleiten.
ottfried Witte
Coll. Gymn.

ant,
a fällen ?
arstellens
hoffnungs-Tag
machen/
den/
te fassen/
assen/
ten zeiten wolte seine
bigkeit abstaten.
istoph Boigt.
Coll. & Præcent.

4226



Erstärkte Stadt! dein Schönwald liegt erblast
Der Todt/ der keines schont/ der hat Jhu dir entrissen ;
Ach hätte dich in Flor/ weil du verlohren hast
Den/ der vor manchen Fall/ dich zubewahren wissen.
Das Rathhaus weint/ weil eine Säule fällt
Die manche schwere Last/ bishero hat getragen/
Ein Weises Haupt das hat sich denen zugesellt
Bey welchen man nicht kan umRath und Hülffe fragen.
Gerechter Gott! wie bald ist es geschehn/

Wie balde können wir das irdische verlassen?

Ach daß wir darauf doch/ hier immer möchten sehn/

Damit zur Ewigkeit/ wir uns bey zeiten fassen!

Doch wie ist mir? Ich seh der Musen-Schaar

Die ächzet/ seuffzt und klagt/ bey ganz verstorben Sinnen

Sie stehet ganz bestürzt und weijet auff die Baar

Ach! sagt sie/ Ach mein Schutz! der geht nunmehr von hinnen/

Betrübtes Haus! wie ist denn Dir ums Herz?

Ich glaub/ du möchtest fast auf deine Leiche fallen/

Es überfället dich ein bitterer herber Schmerz/

Und deine Zunge kan/ vor Wehmuth auch nicht lallen!

Nun Traurige! stellt Euer Klagen ein /

Und schickt Euch in Geduld/ in Eures Gottes Willen

Last/ weil Ers haben wil/ es jeko also seyn

Er wird nach Seiner Gnad mit Troste Euch erfüllen.

Das wünsch ich: Gott der die Freuden-Quell/

Der lasse reichen Trost/ in Eure Herzen flissen/

Er mache über Euch/ Sein Gnaden Antlitz hell/

Und lasse Seine Güt/ sich über Euch ergissen.

Johan George Hube.
Ludi Moderator.

S
U
U

So reisse
Und eh m
Gesetzt!
So mach
Zedoch!
Allwo w
Wo küm
Wo wir d

Wohl D
Wo deine
Nun kan
Nach über
Zwar /
Dein To
Es gehet
Und wen
GOTT
Er schreit

Das
Die woll



Die Frä
Zude
Am selb
Berli
Hoch
Was
Daher
Es f

So bringt der Freytag Dich HochEdler Herr! zur Ruh
Und schlüffet unvermuth/ die müden Augen zu
Nachdem Du in der Welt/ viel Donnerstag erlitten
Und Creuz und Ungemach bekämpffet und bestritten.

So reisset unverhofft/ der Lebens-Faden ab
Und eh man sich versteht? eröffnet sich das Grab
Gesezt! daß man sich auch/ annoch bey Kräfte[n] fände
So macht ein jäher Todt mit uns gar bald ein Ende
Zedoch! ein sanfter Todt fährt uns zum Himmel ein
Allwo wir ungestöhrt/ und ohne Sorgen seyn
Wo Kummerniß/ Verdruß/ und Elend weichen müssen
Wo wir den Honigseim/ der Engels lust genießen

Wohl Dir Hochedler Herr! Du bist da angelange
Wo deine Seele nun/ in stolzer Ruhe prangt/
Nun kan Dein mäder Geist/ in Salems schönen Auen
Nach überstandnem Creuz/ sich höchst vergnügt beschauen/
Zwar / wenn mans recht erwägt/ so ist es ganz gewiß
Dein Todes-Fall macht THOR nicht einen geringen Riß
Es gehet unsrer Stadt/ bald ein und anderer abe
Und wenn manns kaum gedacht eylt mancher nach dem Grabe
GOTT lasse unsre Stadt/ Ihm anbefohlen seyn
Er schreibe sie hinfort/ ins Buch des Seegens ein
Das Werthe Brauer-Hauß und die so Theil dran haben
Die woll der grosse GOTT/ mit süßem Troste laben.

Tobias Contavius

Cantor der Neustadt.



Les fällt ein Hoher Baum/ aus einem Schönen Walde
Ein Baum der jederzeit/ viel Edle Frucht gezeit
Ein Baum der stets gegrünt/ Ach! der wird gar zu balde/
Von seiner schönsten Höh/ zur Erden tieff gebeugt
Die Früchte/ Die er trug/ sind Himmel hoch zu loben/
Indem ein Hoher Geist/ Verstand/ Gerechtigkeit
Am selbigem gebliet/ so ihm der Herr von oben
Verliehen/ Die er auch/ zu üben war bereit
HochEdler Herr/ Du bist ein solcher Baum gewesen
Was recht und billig hieß/ war stets Dein Eigenthum
Daher Du auch bey uns wirst nimmermehr verwesen/
Es soll die späte Welt vernehmen deinen Ruhm

Das

legt erblast
hu dir entrissen;
hren hast
ahren wissen.
tule fälle
getragen/
en zugesele
nd Hülfse fragen.
schehn/

innen

on hinmen/

George Hube.
li Moderator.

So

Das Rathhaus ist betrübt/ daß es aus seinem Orden/
 Ein Edles Glied zu schnell/ muß von sich reißen sehn
 Die Musen sind bestürzt/ daß sie zu Wansen worden
 Und müssen ohne Schutz/ hülflos verwirret gehn
 Hochedle Frau/ Sie hat vor andern hoch zu klagen/
 Daß Sie den sieht erblass/ der Ihr der nächste war
 Ein hochbetrübter Sohn/ wird ängstlich thun und sagen:
 Ach Lender! Mein Papa liegt auf der Todten-Baar
 Die Stütze die mich hielt/ ist plötzlich umbgefallen
 Die Vorsicht meines Heils/ ist hin/ was soll ich thun?
 Gott hats gethan/ ich schweig/ und will im stillen Lallen/
 Mich trösten Gottes Schutz; Gott laß Ihn seelig ruhn.
 So recht! wer sich auff Gott/ verläßt in allen Sachen
 Sich seiner Huld ergiebt/ in Freud und Traurigkeit
 Mit dem wird Gottes Güte ein solches Ende machen
 Daß ihm Vergnügen schafft in Zeit und Ewigkeit.

Johann Prink.

Coll. Tert.

